Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

26.10.1886 (No. 252)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 26. Oktober.

№ 252. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Baudirektor Max Honsell in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Komthurkreuzes des Franz-Josef-Ordens zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. Oktober.

In **Petersburg** ist gestern das Denkmal enthüllt worden, welches vor der Dreifaltigkeitskirche dem ehrenden Gedächtnisse an die im russisch-türkischen Feldzuge von 1877—78 gefallenen russischen Krieger errichtet wurde. Die Weihe des in Form einer Siegessäule, mit den Rohren eroberter türkischer Geschütze am Sockel verzierten Denkmals fand in Anwesenheit des Kaiserpaares, der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, der Truppenführer aus dem Kriege und der Deputationen aller russischen Heerestheile statt. Die Blätter widmeten dem festlichen Ereignisse Artikel, in denen sie namentlich auch auf die jetzt zum Abschlusse gediehene Heeresorganisation hinweisen, welche zu der altbewährten Tapferkeit und Opferfreudigkeit eine zeitgemäße und den gesteigerten Ansprüchen der Gegenwart Rechnung tragende Ausbildung der russischen Truppen gesellt habe. Eine seltsame Fügung will es, daß die Enthüllung des Denkmals sich unter politischen Umständen vollzogen hat, die zu den Verhältnissen vor Ausbruch des russisch-türkischen Krieges im schroffsten Gegensatze stehen. Hatte sich damals der Antagonismus zwischen Rußland und der Pforte derart verschärft, daß eine Lösung der aufgetauchten Fragen nur noch durch das Schwert möglich war, so sehen wir heute den türkischen Bevollmächtigten in Sofia in einer den russischen Wünschen entsprechenden Richtung thätig. Wenn indessen englische Blätter dieses Eingreifen der Pforte in die bulgarische Frage dahin beurtheilen, daß die Pforte mit der diplomatischen Unterstützung Rußlands ihre eigene Stellung und Zukunft untergrabe, so übersehen sie, daß England selbst die Pforte zu einer solchen Stellungnahme gedrängt hat. Die türkischen Staatsmänner pflegten die traditionelle Freundschaft mit England, so lange sie glauben durften, daß England ein Gegengewicht gegen den russischen Einfluß auf der Balkanhalbinsel in die Wagschale werfen werde. Seitdem die englische Presse erklärt hat, daß England kein Kriegsschiff und kein Bataillon für den Sultan übrig habe, daß es seine Augen vielmehr auf Mittelasien richten müsse, konnte man einen Rückschlag dieser englischen Erklärungen auf die Politik der Pforte erwarten.

Innerhalb der **bulgarischen** Regierung scheint noch immer diejenige Partei, welche entschlossen ist, den russischen Forderungen Widerstand zu leisten, Oberhand zu haben. Es zeigt sich dies namentlich darin, daß die Mitglieder des Regentschaftsraths mit Ausnahme des russenfreundlichen Karaweloff am Samstag nach Tirnowa zur Eröffnung der großen Nationalversammlung abgereist sind, obgleich der türkische Bevollmächtigte Gadban Effendi der Reise widerrieth. Der Zusammentritt der Nationalversammlung ist neuerdings für den 31. d. M. — den 19. Oktober a. St. — festgestellt, indessen liegt eine nochmalige Verschiebung dieses Termins keineswegs außer dem Bereiche der Wahrscheinlichkeit. Uebrigens wird die Nationalversammlung in keinem Falle sofort zur Fürstenwahl schreiten können, da zunächst die Fragen wegen der Erneuerung der Mandate des Regentschaftsraths, wohl auch wegen der Betheiligung der ostrumelischen Abgeordneten an den Verhandlungen und die Wahlprüfungen zu erledigen sind, und es wäre nicht unmöglich, daß inzwischen von großmächtlicher Seite ein Schritt geschieht, welcher der bulgarischen Angelegenheit eine neue Wendung gibt. Daß die bulgarische Regierung dem Rath Gadban Effendi's entgegengehandelt hat, ist für diesen kein Grund gewesen, von der Fortsetzung seiner vermittelnden Thätigkeit zurückzuschrecken. Er hat nach einer Meldung aus Sofia sein Bedauern über die Abreise der Minister nach Tirnowa ausgesprochen, jedoch gleichzeitig bemerkt, daß er trotzdem auch fernerhin vermittelnd und versöhnend zu wirken bestrebt sein werde.

Die Idee der **schwimmenden Ausstellungen** hat in den Kreisen der französischen Industrie all' den anderen, im Laufe der Jahre gemachten Vorschlägen zur Hebung der Konkurrenzfähigkeit des einheimischen Gewerbfleißes den Rang abgelaufen, einmal wohl, weil ihre Verwirklichung noch am ersten auf Erzielung unmittelbar greifbarer Resultate Hoffnung macht, dann aber auch, weil das französische Talent in Herstellung geschmackvoller, das Auge bestechender Arrangements besonders bewährt ist. Während eine für den Südosten bestimmte schwimmende Ausstellung gegenwärtig in Bordeaux fertiggestellt wird, liegt in Havre das der Transatlantischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörige Packetboot „Fournel" bereit, um im kommenden Monat ebenfalls mit einer Kollektion von Ausfuhrartikeln der französischen Industrie an Bord, die Häfen des Antillenmeeres zu besuchen. Die Fahrt ist auf eine viermonatliche Dauer berechnet und es ist Sorge getragen, daß sprach- und landeskundige Agenten an Bord sind, um den hinausgebrachten Waaren ein günstiges Entrée zu sichern. Der nach dieser Richtung hin von den französischen Industriellen entwickelte Eifer erscheint jedenfalls beachtenswerth, weil er darthut, wie sehr man dort von der Erkenntniß durchdrungen ist, der nationalen Arbeit eine möglichst vortheilhafte Stellung auf dem Weltmarkte zu erringen.

Deutschland.

* **Berlin**, 24. Okt. Seine Majestät der Kaiser nahm im Laufe des gestrigen Vormittags zunächst den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets, General der Kavallerie und Generaladjutanten v. Albedyll, und später mit dem Kriegsminister, Generallieutenant Bronsart v. Schellendorff, Mittags empfing Seine Majestät der Kaiser Seine Königliche Hoheit den Prinzen Albrecht und dessen zweiten Sohn, den Prinzen Joachim Albrecht, der kürzlich zu seinem zehnten Geburtsfeste als Secondelieutenant in das erste Garderegiment z. F. eingestellt worden ist und sich nunmehr, nach der Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers aus Baden, heute bei Allerhöchstdemselben vorstellte. Demnächst hatten zur Abstattung persönlicher Meldungen einige Generale und viele andere hohe Offiziere die Ehre des Empfanges. Nachmittags 2½ Uhr hielt der neuernannte französische Botschafter am hiesigen Hofe, Mr. Herbette, nebst seinen Attachés seine feierliche Auffahrt. Aus diesem Anlaß war der neue Botschafter mit seinen Begleitern vom Zeremonienmeister v. Usedom in drei königlichen Hofequipagen aus dem Botschaftshotel am Pariser Platz nach dem königlichen Palais eingeholt worden, woselbst bereits der Oberzeremonienmeister Graf zu Eulenburg, der Ober-Hof- und Hausmarschall Graf Perponcher ꝛc. anwesend waren. Se. Majestät der Kaiser empfing den Botschafter in feierlicher Audienz und nahm aus den Händen desselben ein Schreiben des Präsidenten der französischen Republik entgegen, wodurch er am hiesigen allerhöchsten Hofe als außerordentlicher Botschafter und bevollmächtigter Minister beglaubigt wird. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes war der Staatssekretär des Aeußern, Graf Herbert Bismarck, bei dieser Antrittsaudienz zugegen. Nach Beendigung derselben wurde der Botschafter in derselben Weise nach dem französischen Botschaftshotel zurückgeleitet. Um 5 Uhr fand bei Seiner Majestät im königlichen Palais ein kleineres Diner von etwa 20 Gedecken statt, an welchem Seine Königliche Hoheit Prinz Joachim Albrecht, sowie mehrere Generale und andere hohe Offiziere theilnahmen. Mittags hatte der Kaiser, begleitet vom Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Plessen, im offenen Wagen eine kurze Spazierfahrt unternommen. Heute hat der Kaiser sich um 1 Uhr 20 Min. mittelst Extrazugs nach Blankenburg zur Jagd begeben.

— Bei dem gestrigen Empfange des französischen Botschafters durch Seine Majestät den Kaiser hielt Herbette folgende Ansprache: „Sire, indem ich zu der hohen Ehre berufen bin, die französische Republik bei Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät zu vertreten, fasse ich mit einem tiefen Bewußtsein der mir obliegenden Pflichten den Gegenstand dieser hohen Mission in's Auge. Deutschland und Frankreich haben zahlreiche gemeinsame Interessen und werden, wie ich überzeugt bin, mehr und mehr in denselben den Boden für eine beiden Ländern vortheilhafte Verständigung finden. Mit gutem Willen diese Elemente erhalten und fortentwickeln ist das meinen Bemühungen vorgezeichnete Ziel. Ich werde dasselbe mit um so mehr Eifer und Vertrauen verfolgen, als ich tief durchdrungen bin von den Ideen des Friedens, der Arbeit und der Stabilität, welche die französische Nation beseelen und die Politik ihrer Regierung durchdringen. Ich wage zu hoffen, daß Ew. Majestät geruhen wird, mir die Erfüllung dieser Aufgabe zu erleichtern, indem mir fortgesetzt das Wohlwollen zu Theil wird, mit welchem Allerhöchstdieselben meine Vorgänger beehrt haben und von welchem ich selbst in früheren Zeiten meiner dienstlichen Laufbahn kostbare Beweise empfangen habe. Ich habe die Ehre, Ew. Majestät meine Beglaubigungsschreiben als Botschafter der französischen Republik zu überreichen." — Auf diese Ansprache antwortete der Kaiser: „Herr Botschafter! Sie haben meinen Gedanken ausgesprochen, indem Sie sagten, daß Deutschland und Frankreich zahlreiche gemeinsame Interessen haben, und daß Sie in diesen den Boden für eine beiden benachbarten Nationen vortheilhafte Verständigung werden finden können. Dank Ihrer großen Geschäftserfahrung und Ihrer tiefen Kenntniß der Interessen, welche Frankreich mit Deutschland gemeinsam hat, vereinigen Sie in sich alle nothwendigen

---

Gustav zu Putlitz.

—r. Der heutige Tag beschließt einen vierzigjährigen Zeitraum, in welchem einer der besten deutschen Schriftsteller unermüdlich und mit seltenem Erfolge für die Bühne thätig gewesen ist. Gustav zu Putlitz feiert an diesem Tage die vor vierzig Jahren erfolgte erste Aufführung seines ersten dramatischen Werkes. Das Jubiläum seiner Thätigkeit als dramatischer Dichter fällt nahezu mit dem seiner schriftstellerischen Thätigkeit überhaupt zusammen. Denn es ist charakteristisch, daß der Dichter gleich bei seinen ersten literarischen Anläufen Neigung zur Bühne gefaßt hat, zu der Bühne, der er immer treu geblieben ist und der er als Schriftsteller wie als Theaterleiter die besten Kräfte eines langen und reichen Lebens widmete. Gegen den Willen des Herrn zu Putlitz, wie wir Grund haben anzunehmen, hat der heutige Tag sich zu einem Tage festlicher Ehren für den Dichter gestaltet. Das Datum einer Bühnenaufführung läßt sich eben nicht verheimlichen und das Personal des Theaters, an dessen Spitze Gustav zu Putlitz steht, wollte sich nicht die Gelegenheit rauben lassen, seinem Chef den Ausdruck dankbarer Verehrung darzubringen. Diesem Ausdrucke schließt sich aber auch die Künstlerschaft ganz Deutschlands, die Schriftstellerwelt, das gesammte gebildete Publikum, zu dessen literarischen Lieblingen Gustav zu Putlitz gehört, von Herzen an.

Die vierzigjährige schriftstellerische Thätigkeit Gustavs zu Putlitz zu feiern und das Gesammtbild der liebenswürdigen literarischen Persönlichkeit dieses Mannes zu zeichnen, wäre wohl eine verlockende und dankbare Aufgabe. Aber es würde nicht möglich sein, dieses Bild in den engen Rahmen eines Zeitungsartikels zusammenzudrängen, und darum müssen wir uns daran genügen lassen, dem Dramatiker Putlitz an seinem Ehrentage einige Worte zu widmen. Und diese Thätigkeit ist reichhaltig und bedeutsam genug. Seit Gutzkow's Tode hat sich von den Schriftstellern unserer Zeit kaum einer so sehr den Dank der deutschen Bühne verdient, wie Putlitz. Wenn Freytag trotz der glänzenden und vollauf verdienten Erfolge seiner „Journalisten", seiner „Valentine" und seines „Graf Waldemar" und trotz der tiefen Vertrautheit mit der dramatischen Technik bald dem Theater den Rücken gewandt hat; wenn Gottschall, unzertrennlicher von der Bühne, trotz ausdauernder Neigung zur dramatischen Produktion niemals wieder den glücklichen Wurf gemacht hat wie mit „Pitt und Fox" und „Katharina Howard"; wenn bei Laube mit dem sicheren Blicke des praktischen Bühnenmannes, mit der Kraft der Initiative, mit der Freudigkeit des Schaffens doch die poetische Intuition nicht Schritt hielt — so ist Putlitz derjenige Schriftsteller gewesen, welcher dichterische Genialität, unermüdliche und unverdrossene Liebe zum Theater, die intimste Kenntniß der dramatischen Technik und einen sich fast immer gleich bleibenden Erfolg, also alle die Eigenschaften, die bei den vorgenannten Schriftstellern nur vereinzelt angetroffen werden, in sich vereinigte.

Vor Allem ist Gustav zu Putlitz einer der berufensten Lustspieldichter der deutschen Bühne. Das deutsche Lustspiel ist in den letzten vierzig Jahren, welche die dramatische Thätigkeit unseres Dichters umfaßt, einer doppelten Gefahr ausgesetzt gewesen. Diese Gefahr bestand einerseits in der Ueberwucherung der französischen Dramatik, andererseits in der Begriffsverwirrung, die hinsichtlich des Unterschiedes zwischen Lustspiel und Posse einzureißen drohte. Die zeitgenössische Lustspielproduktion der Franzosen hat einige glänzende Namen aufzuweisen, unter denen die Sardou's und Augier's obenanstehen, abgesehen von mancherlei glänzenden Einzelerfolgen, wie in letzter Zeit beispielsweise Pailleron's „Welt, in der man sich langweilt", einen solchen erzielte. Das deutsche Theater konnte sich gegen diese Schriftsteller und ihre Stücke nicht ablehnend verhalten und es ist auch Niemand eingefallen, es ihm zu verargen, wenn es das Geistvolle, Treffende hernahm, wo es dasselbe fand. Die berechtigte Klage erhob sich nur gegen die von vielen Bühnen geübte einseitige Bevorzugung französischer Stücke, selbst solcher, deren Qualitäten die Uebertragung auf die deutsche Bühne nicht rechtfertigten. Diese Gefahr, wiederum wie früher unter französische Vormundschaft zu kommen, drohte der deutschen Lustspielbühne von außen. Nicht geringer war die Gefahr, welche ihr dadurch drohte, daß das deutsche Lustspiel auf die abschüssige Bahn des Possenhaften gelangte. Der fruchtbarste und erfindungsreichste unserer zeitgenössischen Lustspieldichter, Benedix, der sich selbst und nicht mit Unrecht das Meiste darauf zugute that, der Französirung der deutschen Lustspielbühne entgegengewirkt zu haben, gerieth in letzter Zeit mehr und mehr in den Possenton hinein. Der reine, unverfälschte Lustspielcharakter würde in Deutschland nahezu verloren gegangen sein, wenn nicht einige wenige Schriftsteller, ungeblendet durch den rascher und leichter zu erringenden Erfolg des Niedrig-Komischen, höheren Zielen den Blick zugewendet hielten. Unter diesen Schriftstellern ist Putlitz in erster Linie zu nennen.

Was bei Putlitz selbst in der Menge kleiner Stücke, mit welcher er das deutsche Bühnenrepertoire bereicherte, bezeichnend ist, das ist die Eigenart der Erfindung wie der Charakterschilderung. Auch diesen kleinen Dramen liegt stets eine anmuthige und für den Gang der Handlung ausreichende Fabel zu Grunde. Niemals baut das Stück sich nur auf einem drolligen Einfalle auf, um den ein leichtes dramatisches Gerüst aufgeschlagen ist, sondern es ist eine in sich abgeschlossene, wohl ersonnene Geschichte; die Figuren stehen in enger und dauernder Wechselwirkung zu einander; die Lösung kommt nie von außen, nie zufällig, sondern ergibt sich aus der organischen Entwicklung der Handlung; alle Keime der Komplikation wie der Entwirrung des dramatischen Knotens entwachsen dem Boden, auf welchem das Stück sich erhebt. Und wie lebenswarm, wie natürlich muthen die Charaktere an. Der Lustspieldichter muß ja auch mit drolligen, absonderlichen Figuren rechnen; aber immer weiß Putlitz das rein Menschliche, das Ueberzeugende auch in solchen Gestalten festzuhalten. Und in der Gemüthstiefe, die sich in diesen Stücken ausspricht, in der Ungezwungenheit der fröhlichen Wirkung, welche sie hervorrufen, kennzeichnet sich der berufene, ächte Lustspieldichter. Wohl rührt aus der Feder Gustavs zu Putlitz auch ein Schwank

Eigenschaften, um mit meiner Regierung an der Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern zusammen zu arbeiten. Ich beglückwünsche mich aufrichtig zu der Wahl, welche der Herr Präsident der Republik getroffen hat, indem er Ihnen die hohen Funktionen übertrug, welche Sie erfüllen werden. Seien Sie überzeugt, Herr Botschafter, daß meine Mitwirkung Ihnen niemals fehlen wird, um jede Maßregel zu unterstützen, welche das von Ihnen bezeichnete versöhnliche und friedliche Ziel zu erreichen bezweckt."

Blankenburg, 25. Okt. (Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist im besten Wohlsein gestern hier eingetroffen und von dem Regenten und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Der Kaiser dankte auf die Ansprache des Bürgermeisters für den festlichen Empfang, sowie für die gegenüber dem Regenten bekundeten Gesinnungen, welcher sich auf dem Schlachtfelde wie in der Regierung des Herzogthums bewährt habe. Gestern Abend wohnte der Kaiser der Theatervorstellung bei und heute nimmt Allerhöchstderselbe an dem zweiten Jagen theil, welches um 12 Uhr Mittags stattfindet.

Wilhelmshaven, 23. Okt. Ein aus den Panzerschiffen „Minotaur", „Monarch", „Sultan" und „Agincourt", einem Kreuzer und einem Aviso bestehendes englisches Geschwader ist gestern Abend hier eingetroffen und hat unter gegenseitigen Salutschüssen heute Vormittag 10 Uhr auf der hiesigen Rhede Anker geworfen. Heute Abend findet zu Ehren der englischen Offiziere Festtafel im Offizierkasino statt. Das Geschwader wird Kohlen und Wasser einnehmen und bis Montag hier bleiben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Okt. Graf Beust, der ehemalige österreichische Minister des Auswärtigen und Reichskanzler, ist heute früh auf dem Schlosse Altenberg an einem Schlagflusse gestorben. (Friedrich Ferdinand Freiherr v. Beust war am 13. Januar 1809 zu Dresden geboren, trat früh in den diplomatischen Dienst und war seit 1836 Legationssekretär in Berlin und Paris, Geschäftsträger in München, Ministerresident in London und Gesandter in Berlin, bis 1849 seine Ernennung zum sächsischen Minister des Auswärtigen erfolgte. In dieser Stellung verblieb er bis 1866. Von diesem Jahre an bis Ende des Novembers 1871 stand er an der Spitze des Auswärtigen Amtes in Wien, seit 1867 mit dem Titel Reichskanzler und seit 1868 in den Grafenstand erhoben. Zuletzt war er von 1871 bis 1878 als Botschafter in London, von 1878 bis 1882 als Botschafter in Paris thätig.)

— Gegen die in einer Berliner Korrespondenz der „Presse" ventilirte Idee einer österreichisch-deutschen Bundesarmee erklären sich alle tschechischen Organe, da durch eine solche Einrichtung der Souveränetät Oesterreichs gefährdet würde. Die „Politik" erklärt, daß, abgesehen von deutsch-nationalen Fraktion, alle patriotischen Elemente Oesterreichs sich mit dem deutsch-österreichischen internationalen Bündniß begnügen und keine Erweiterung desselben zu einem Bunde wünschen. Die „Presse" selber schreibt: „Die tschechischen Organe ereifern sich ganz unnöthig; unser Berliner Korrespondent hat die Idee der Bundesarmee als eine „Phantasie" seines Gewährsmannes hingestellt und wir haben den bezüglichen Stimmungsbericht unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen geglaubt, wenn auch nur zu dem Zwecke, um eine Diskussion über den angeregten Gegenstand hervorzurufen." (Damit bestätigt die „Presse" selbst, daß die ganze Erörterung eine rein akademische ist.)

— Ueber den vom Finanzminister im Abgeordnetenhaus eingebrachten Staatsvoranschlag für 1887 lautet das Urtheil der Blätter verschieden. Die oppositionelle „N. Fr. Presse" sagt: Steigende Ausgaben, verminderte Einnahmen, rapid emporschnellendes Defizit — das ist das Resultat der Finanzgebahrung. Das rechnungsmäßige Defizit stellt sich auf 16,299,455 fl. und ist um 7,507,525 fl. höher als im laufenden Jahre. Berechnet man, daß für die Zwecke der sogenannten Tilgung überdies die Bedeckung von rund 9,5 Millionen Gulden durch die Ausgabe von gemeinsamer Rente vorgenommen werden soll, so ergibt sich ein Kreditbedarf für das Jahr 1887 von rund 25,7 Millionen Gulden ohne Rücksicht auf die unvermeidlichen Nachtragskredite. ... Aber auch das Ziel, welches der Finanzminister sich selbst wiederholt gestellt hat, ist nicht erreicht worden, und er muß trotz der willkürlichen und künstlichen Methode, die für derlei Rechnungen gewählt wird, das Vorhandensein eines nackten Gebahrungsdefizits von 4.07 Millionen Gulden zugeben. Die finanzielle Situation Oesterreichs präsentirt sich im Lichte dieser Ziffern als eine sehr ernste." Dagegen schreibt die „Presse": „Dieses Bild unserer Staatsfinanzen ist, wenn man die Ziffern des Budgets einer näheren Prüfung unterzieht, nichts weniger als ein ungünstiges und es ist bei Beurtheilung der Methode, nach welcher bei der Präliminirung des Budgets vorgegangen wurde, hervorzuheben, daß, trotzdem die minder günstigen Ergebnisse der Steuern und Abgaben im ersten Semester durch die Resultate des dritten Quartals eine wesentliche Besserung erfuhren, bei der Aufstellung des Voranschlages dennoch auf den Erfolg der ersten sechs Monate dieses Jahres vollste Rücksicht genommen worden ist... Mit Befriedigung läßt sich konstatiren, daß die Staatsfinanzen trotz der wirthschaftlichen Depression nicht ungünstiger geworden sind."

Niederlande.

Haag, 23. Okt. Die Regierung hat der Kammer nunmehr Vorlagen zur temporären Unterstützung der Zuckerfabrikanten auf Java gemacht. Durch dieselben wird der Generalgouverneur ermächtigt, mit den Zuckerfabrikanten Verträge abzuschließen, um die im Jahre 1887 fälligen Zahlungen gegen 6prozentige jährliche Verzinsung hinauszuschieben oder denselben gegen 6prozentige jährliche Verzinsung Darlehen von bestimmter Höhe zu gewähren, sobald die Kultur für die Zuckerernte von 1888 begonnen hat oder genügend vorbereitet ist.

Belgien.

Brüssel, 24. Okt. Der Entwurf betreffend die Konvertirung der Schuld der Stadt Brüssel ist von der Regierung genehmigt worden.

Frankreich.

Paris, 24. Okt. Der Berichterstatter des Budgetausschusses, Wilson, hat sich dem Vernehmen nach mit dem Finanzminister Sadi Carnot über die streitigen Punkte im Budget vereinbart; es wird, wenn sich dies bestätigt, bei der Budgetberathung für das Kabinet eine Niederlage vermieden werden. — Die Blätter bringen die Erklärung, es sei nicht begründet, daß der Kriegsminister den Oberbefehl über die Truppen in Tonkin vier Generälen angeboten; es sei bis jetzt kein Anerbieten dieser Art gemacht worden. — Die Kammer nahm gestern den Artikel 16 des Gesetzes betreffend den Primärunterricht an, welcher vorschreibt, daß in öffentlichen Schulen jeder Ordnung der Unterricht ausschließlich von Laien zu ertheilen ist.

— Nach den letzten Postberichten aus Madagascar haben sich die Beziehungen zwischen der Regierung der Hovas und dem Generalresidenten Le Mire de Vilers erheblich gebessert. Letzterer habe keineswegs ein Ultimatum gestellt, wie die Zeitungen der Insel Réunion gemeldet hatten, sondern nur der Regierung klar gemacht, daß die Anleihe durch Vermittelung der englischen Bank Kingdon keine Aussicht auf Erfolg haben werde und daß die Franzosen Tamatave nicht räumen, so lange die Regierung eine dem französischen Einflusse feindselige Politik verfolge. Bei der Rückkehr von einem Ausfluge in die Umgegend von Tananarive habe Le Myre de Vilers die Lage völlig geändert gefunden und sofort die Konzession der Anleihe und des Telegraphen, die Absendung einer Gesandtschaft nach Frankreich und eine vernünftige Abgrenzung der Diego-Suarez-Bai erlangt.

Großbritannien.

London, 24. Okt. Wie aus Birma berichtet wird, soll General Macpherson sich das Fieber, dem er unterlag, im Palast zu Mandalay zugezogen haben, der als ungesund bekannt ist. Die Nachricht von seinem Tode hat in Rangun einen allgemeinen und peinlichen Eindruck gemacht. Während seines Aufenthaltes in Birma haben Alle, die mit ihm in Berührung kamen, eine gute Meinung von ihm gewonnen. In Folge des Regens können vor 14 Tagen größere wichtige Operationen nicht begonnen werden. Man erwartet, daß General Roberts selbst den Befehl in Birma übernehmen wird. Es ist wesentlich, daß irgendeinem General von erprobter Fähigkeit zur Leitung eines großen Truppenkörpers im Felde der Befehl über die Streitkräfte in Birma anvertraut werde, die sich jetzt auf mehr als 30,000 Mann beziffern. Der allgemeine Zustand in Oberbirma hat sich, den Meldungen hiesiger Blätter zufolge, in den letzten paar Tagen nicht gebessert. Die Schan-Freischärler verüben Ausschreitungen im Distrikt Mandalay; der Distrikt Kyukse ist in unruhiger Verfassung; der Distrikt Tsagain wird von Insurgenten sehr stark belästigt; im Distrikt Minbu werden die Rebellen unter Boshway thätiger; der Distrikt Ningyan ist äußerst beunruhigt, und die Lage in Yemethen ist unverändert. Der Distrikt Yen unterwirft sich ruhig Mr. Eyre und im Distrikt Bhamo herrscht gleichfalls Ruhe.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Okt. Anläßlich der heutigen Enthüllung des Denkmals für die im Kriege 1877/78 Gefallenen wirft der russische „Invalide" einen historischen Rückblick auf die von der russischen Armee in diesem Kriege erfochtenen Siege und gedenkt hierbei der zahlreichen Opfer an Menschen, die er auf etwa 100,000 angibt. Der „Invalide" schließt mit den Worten: „Infolge des standhaften Widerstandes des Gegners kam der Sieg uns theuer zu stehen. Das durch die großen Verluste in den Truppentheilen hervorgerufene allgemeine Bedauern fand den wärmsten Widerhall in dem großfühlenden Herzen des verewigten Kaisers. Derselbe benahm sich den Truppen gegenüber wie ein liebender Vater und verbarg seine Thränen nicht bei den Nachrichten von den schweren Verlusten. Möge das heute zu enthüllende Denkmal die Truppen nicht nur an die Mühseligkeiten und Errungenschaften des letzten Krieges erinnern, sondern auch an die Liebe ihres in Gott ruhenden obersten Führers, ebenso an die heilige Pflicht aller russischen Krieger, dem erhabenen Sohne ebenso treu zu dienen, wie sie dem Vater gedient haben." Auch das „Jour. de St. Pétersburg" weist auf die Einweihung des Denkmals zum Gedächtniß der im Kriege 1877 Gefallenen hin und hebt hervor, diese Feier erinnere aufs Neue an die unvergleichliche Tapferkeit der russischen Armee; das seien Blätter in der Geschichte, die Nichts verlöschen könne. — Das „Journal de St. Pétersbourg" bemerkt zu der Londoner Nachricht, nach welcher die Mächte darüber einig seien, daß Rußland eine leitende Rolle in der Beschwichtigung der bulgarischen Krise zukomme, allerdings habe Rußland dem von ihm befreiten Lande gegenüber ein ganz besonderes Recht zu jener Rolle.

Serbien.

Nisch, 24. Okt. Die Skupschtina erklärte sämmtliche neuen Abgeordnetenwahlen giltig.

Bulgarien.

Sofia, 23. Okt. Die bulgarische Regierung ersuchte bei Beantwortung der Note des Generals Kaulbars, in welcher derselbe gegen die schlechte Behandlung russischer, in Bulgarien ansässiger Unterthanen Einspruch erhob, um genauere Angaben wegen der behaupteten Gewaltthätigkeiten, um, falls die Thatsachen sich als begründet erwiesen, deren Urheber bestrafen zu können.

Egypten.

Kairo, 21. Okt. Der egyptische Gerichtshof, bei welchem der zu 6 Monaten Gefängniß wegen Angriffs auf einen Gerichtsvollzieher am 11. d. verurtheilte Ali Riza Pascha Berufung eingelegt hatte, verkündigte heute seinen Urtheilsspruch. Das Gericht hob das erste Urtheil auf und erkannte außer den sechs Monaten Gefängniß noch auf Erlegung einer Geldbuße von L.E. 50. Fünf Zeugen, welche die Vertheidigung vorgeführt hatte, wurden wegen Meineids zu achtmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Gerichtssaal war während der Verhandlungen voller Eingeborenen.

Amerika.

* Die Aufstellung der Kandidaten für die am 2. November in den verschiedenen Staaten der Union stattfindenden Kongreßwahlen ist soweit vorangeschritten, daß man sich ungefähr ein Bild von der Zusammensetzung des Repräsentantenhauses des 50. Kongresses machen kann. Die „N.-Y. Handels-Ztg." schreibt hierüber: „In 160 von den 185 im gegenwärtigen Repräsentantenhause vertretenen demokratischen Distrikten sind bis jetzt Kandidaten nominirt worden, und zwar sind 56 gegenwärtige Kongreßrepräsentanten nicht wieder als Kandidaten aufgestellt worden. In den 140 in diesem Kongresse repräsentirten republikanischen Distrikten haben bereits 117 Konventionen zur Nomination von Mitgliedern für das Haus stattgefunden; die gegenwärtigen Vertreter von 20 dieser Distrikte sind nicht wieder nominirt worden. Wenn die übrigen noch stattfindenden Konventionen in demselben Verhältniß fortfahren neue Nominationen zu machen, werden im nächsten Kongreß 225 Mitglieder des gegenwärtigen sitzen und werden die Demokraten in ersterem wiederum eine Majorität haben, wenn auch keine so große wie in letzterem.

---

her, der immer von Neuem das Publikum herzlich erheitert, „Das Schwert des Damokles". Aber wo Putlitz die Grenze zwischen Lustspiel und Schwank überschreitet, da überschreitet er sie bewußt, da bietet er eben einen Schwank und bleibt im Charakter des Schwankes, wie er im Lustspiel im Charakter des Lustspiels festhält.

Für das Lustspiel hatte Putlitz früh seine Begabung herausgefühlt und dank dem sicheren Blick, den er für die stärkste Seite seines Talentes offenbarte, auch frühzeitig Erfolge gefeiert. Daß er sich auf den Lorbeeren des heiteren Genres allein nicht genügen ließ, daß mit dem wachsenden Selbstvertrauen — einer Eigenschaft, die ihm von Haus aus durchaus nicht eigen war, obgleich sie mit den meisten neueren Schriftstellern geboren wird — auch die Sehnsucht zur Erreichung ernsterer dramatischer Ziele sich in Putlitz regte, ist selbstverständlich. So betrat Putlitz, nachdem er zunächst in der Schule des Lustspiels seine Kraft erprobt, den serieuseren Boden des Schauspiels. Die Stoffe bot ihm seine märkische Heimath. Putlitz ist immer ein treuer Sohn der heimathlichen Priegnitz geblieben. Es ist nicht zu verwundern, daß die in Heimath und Familie empfangenen Eindrücke in seinem Gemüth, seinem Wesen besonders tief Wurzel schlugen; schlangen sich doch die Beziehungen zwischen der Geschichte seines Hauses und der Geschichte der Mark herüber und hinüber. An äußerlichen Dingen, welche sich tief der Phantasie des Knaben einprägten und die aus der Erinnerung des gereiftern, vielerfahrenen Mannes nicht entschwunden sind, klebte ein Stück märkischer Geschichte. Wir haben vor zwei Jahren das Schauspiel „Waldemar", ein aus den Einflüssen der Heimath herausgewachsenes Drama des Dichters, wieder auf der Bühne gesehen. Nicht nur die Wahl des Stoffes, auch die Gesichtspunkte, von denen aus er den Stoff behandelte, ergaben sich aber aus der Liebe des Dichters zu seiner Heimath. Nicht der dichterischen Lizenz entstammt die Auffassung des Dichters, die den heimkehrenden, von dem märkischen Adel verläugneten Waldemar als echten Waldemar anerkennt; sie wurzelt in der Ueberzeugung des Verfassers, ohne die er eine historische Figur der märkischen Geschichte niemals umgewandelt haben würde.

Von der dramatischen Thätigkeit ist die des Bühnenleiters schwer zu trennen; denn wenn Putlitz sich der im Allgemeinen doch recht undankbaren Aufgabe des Theaterleiters widmete, so war der Beweggrund eben auch der einer tiefwurzelnden Liebe zur Schauspielkunst. Doch hierüber kann man sich kurz fassen. Die Geschichte seiner Schweriner Theaterleitung hat Putlitz selbst geschrieben und jedem Freunde des Theaters ist dieses Buch mit seinem reizenden Erzählungston, seinen geistvollen Bemerkungen über Kunst und Künstler auf das Angelegentlichste zu empfehlen; das Wirken des Dichters in seiner gegenwärtigen Stellung steht aber uns Allen vor Augen.

In 40 Jahren erprobt sich wohl der dauernde Werth von Bühnenstücken, denn das Theaterpublikum wechselt, wie Gutzkow sagt, von sieben zu sieben Jahren. Von den Putlitz'schen Dramen haben viele einen dauernden Platz im Repertoire erobert und werden ihn behaupten, so lange für ihr anmuthiges, frisches, ihr sinniges, gemüthvolles Wesen das Publikum sich das Verständniß wahrt. Auch im Theaterleben gibt es Modeartikel, mancher Autor und manches Stück wird momentan von der Welle des Erfolges emporgetragen, aber der Glanz dieser Erfolge ist ein sehr flüchtiger. Bei den Dramen Gustavs zu Putlitz fand eher das Gegentheil statt: sie bürgerten sich erst allmählich, aber desto sicherer im Repertoir aller deutschen Bühnen ein. Bei Alledem gehört Gustav zu Putlitz zu den wenigen glückbegünstigten Schriftstellern, die keine Feinde haben; die Redlichkeit des Strebens, der liebenswürdige Zug in seiner schriftstellerischen Thätigkeit vermögen nur Sympathie für den Dichter zu erwecken, der nicht bloß zu den bedeutendsten, sondern auch zu den edelsten Erscheinungen unserer zeitgenössischen Literatur gehört. Möge es dem verehrten Manne beschieden sein, noch lange sich der goldenen Früchte seines Strebens und Wirkens zu erfreuen!

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. Oktober.

Samstag den 23. ds., Nachmittags, traf Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Max zum Besuch der Großherzoglichen Familie in Baden-Baden ein und stieg im Großherzoglichen Schlosse daselbst ab. Abends fand eine größere Hoftafel zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen bei den Großherzoglichen Herrschaften statt, zu welcher zahlreiche Einladungen ergangen waren. Später begaben Sich Höchstdieselben zu Ihrer Majestät der Kaiserin zum Thee. In der Nacht reiste Seine Königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen wieder von Baden-Baden ab.

Sonntag den 24. ds., Mittags, empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin Seine Erlaucht den regierenden Grafen von Schönburg-Glauchau. Danach fand ein Dejeuner bei Ihren Königlichen Hoheiten statt, welchem der Graf anwohnte, sowie dessen Braut, Freiin Fabrice, und deren Mutter; außerdem nahmen unter Anderen daran Theil: die Fürstin

Biron von Curland, der Fürst Biron, die Gräfin Reichenbach, Frau von dem Knesebeck, Graf Fürstenstein 2c. 2c.

Prinz Max verließ die Großherzogliche Familie Nachmittags und begab Sich nach Heidelberg.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm begab Sich um 4 Uhr ebenfalls nach Heidelberg, wo Höchstderselbe diesen Winter Sich juristischen und staatswissenschaftlichen Studien widmen wird. Der Prinz wird zunächst Vorträge bei Geheimerath Schulze, Geheimerath Knies, Geheimerath I. Klasse Kuno Fischer und Geheimerath von Bulmerincq hören. Höchstderselbe ist im Großherzoglichen Palais abgestiegen.

Heute früh 9 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin in Karlsruhe ein; gegen 11 Uhr ist auch Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin hier eingetroffen und wurde von der Großherzogin am Bahnhof begrüßt. Höchstdieselben besuchten dann gemeinsam folgende Anstalten: Frauenarbeitsschule, Industrielehrerinnenschule, Zeichnenkursus, Friedrichsheim, Volksküche, Luisen-Schule und Klinik am Vormittag, Victoria-Pensionat, Krippe, Waisenhaus und Kleinkinder-Bewahranstalt am Nachmittag.

Der Großherzog besuchte um 10 Uhr den Staatsminister Turban, empfing dann den Geheimerath Ellstätter und den Geheimerath Nokk und nahm die Meldung des Hauptmann von Stern, Kompagniechef im Colberg'schen Grenadier-Regiment Nr. 9, des Hauptmann Fritz, Kompagniechef im Schlesischen Füsilier-Regiment Nr. 38, und des Premierlieutenant Sprenger vom Grenadier-Regiment Nr. 12 entgegen.

Nachmittags empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsrath Freiherrn von Ungern-Sternberg und den Präsidenten von Regenauer und um 4 Uhr 40 Minuten ehrten sämmtliche Höchsten Herrschaften nach Baden-Baden zurück.

Freiherr Alfred von Liebig ist zum deutschen Konsul in Wien ernannt worden.

---

* (Putlitz-Feier.) Der heutige Erinnerungstag der vierzigjährigen Thätigkeit Gustavs zu Putlitz als dramatischer Dichter wird in der deutschen Bühnenwelt festlich begangen. Eine Reihe großer und kleiner Bühnen werden diesem Erinnerungstage durch die Aufführung Putlitz'scher Stücke gerecht; so veranstaltet, um nur der süddeutschen Hofbühnen zu gedenken, die Intendanz des königl. Hoftheaters zu München einen Putlitz-Abend durch die Aufführung der drei Einakter: „Unerträglich", „Die alte Schachtel" und „Das Schwert des Damokles", und die königl. Hofbühne in Stuttgart bringt heute gleichfalls im Hinblick auf das Jubiläum des Herrn zu Putlitz Lustspiele dieses Dichters zur Aufführung. Ueber die Feier des Jubiläums Sr. Excellenz des Herrn Generalintendanten von Seiten des Karlsruher Hoftheaterpersonals berichten wir im Folgenden:

Nachdem dem Jubilar heute früh um 8 Uhr unter Direktion des Herrn Hofkapellmeister Ruzek in seiner Wohnung ein Ständchen gebracht worden war (Gruß an die Künstler von Mendelssohn), geleitete um 8½ Uhr eine Deputation, bestehend aus den Herren Hauser, Lange, Nitka und Kühler, Seine Excellenz den Herrn Generalintendanten zu Putlitz auf die Bühne des Großh. Hoftheaters, wo inzwischen in einer Saaldekoration sämmtliche Mitglieder des Hoftheaterpersonals im Gesellschaftsanzuge Aufstellung genommen hatten. Der Jubilar wurde bei seinem Erscheinen mit Orchestertusch und einem dreifachen Hoch empfangen, worauf der Siegeschor aus „Judas Maccabäus", ausgeführt von allen Sängern und dem gesammten Orchester, angestimmt wurde. Dann trat Herr Hoftheaterdirektor Hancke vor, der in längerer Rede die Bedeutung des Tages, wie die Verdienste des Jubilars insbesondere um die dramatische Literatur der Gegenwart feierte. Das Personal der Großh. Hofbühne, das in dem Dichter Gustav zu Putlitz gleichzeitig auch seinen Chef verehre, erscheine besonders berufen und berechtigt, diesen Tag festlich zu begehen, aber es sei ihm Bedürfniß gewesen, seinen herzlichen Glückwünschen auch ein bleibendes Andenken an diesen schönen Tag beizufügen, und so habe es sich denn erlaubt, dem Jubilar die Werkstatt, auf der er seit 40 Jahren geschafft, neu zu erbauen aus den zahlreichen großen und kleinen Beweisen der Liebe und Hingebung, welche das Hoftheaterpersonal in allen seinen Theilen seinem Chef entgegenbringe. Als Festgabe wurde dem Jubilar hierauf ein prachtvoller Schreibtisch und ein Arbeitssessel übergeben; ersterer trägt auf einer Metallplatte die Widmung des Personals. Se. Exc. der Herr Generalintendant sprach hierauf in kurz bewegten Worten seinen Dank aus, betonte den Charakter der Feier als den eines Familienfestes und gedachte des allverehrten Herrn des Hauses, Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, auf den er ein dreifaches Hoch ausbrachte. Direktor Hancke überreichte dann noch ein kostbares Cuivre-poli-Schreibzeug als Geschenk des neuernannten Generalintendanten der Königlichen Theater in Berlin, Grafen v. Hochberg, und eine schwergoldene Feder mit Widmung als Jubiläumsgabe des Direktors und der Mitglieder des Königlichen Schauspiels in Berlin. Den Schreibtisch zierte ein riesengroßer Lorbeerkranz mit kostbarer blauer Schleife (eine Anspielung auf des Dichters dramatische Erstlingsarbeit: Die blaue Schleife) mit Widmung des hiesigen Hoftheaterpersonals, einen zweiten Lorbeerkranz überreichte Herr Hofschauspieler Lange im Namen der Kammersängerin Bianca Bianchi.

Einen zweiten Bericht über den Verlauf des Jubiläums behalten wir uns vor.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 18. bis 24. Oktober wurden an 406 Besucher 509 Bände ausgeliehen.

§* **Pforzheim**, 23. Okt. (Evangel. Vikariat. — Telephon. — Vorsicht in Weinkellern.) Um dem religiösen Bedürfnisse der hiesigen evangelischen Gemeinde, die mit der Vergrößerung der Stadt in entsprechender Weise stark angewachsen ist, in umfassenderer Weise zu genügen und um namentlich hinreichende Lehrkräfte für die Ertheilung des Religionsunterrichts in den verschiedenen hiesigen Schulanstalten, wobei seit Jahren auswärtige Geistliche Aushilfe leisteten, zu gewinnen, hat die Kirchengemeindeversammlung die Errichtung eines Stadtvikariats beschlossen. Die Anstellung des betreffenden Geistlichen wird einen Aufwand von 1500 M. nebst 300 M. Wohnungsgeldzuschuß erfordern. Von diesem Betrage sollen von dem gut situirten Kirchenfond 1200 M. übernommen werden. Es bestehen hier vier evangelische Pfarreien. — Zur Betheiligung an der hiesigen Fernsprecheinrichtung, welche bereits eine bedeutende Ausdehnung hat, haben sich wieder 20 weitere Firmen angemeldet. — Als Beispiel, wie sehr Vorsicht beim Betreten von Kellern nöthig ist, in welchen neuer Wein gährt, führe ich an, daß, wenn nicht rasche Hilfe bei der Hand gewesen wäre, vor einigen Tagen ein hiesiger Weinhändler in Folge des im Keller, in welchem eine große Quantität neuen Weines untergebracht war, eingeathmeten kohlensauren Gases sein Leben eingebüßt hätte.

§§ **Rosbach**, 23. Okt. (Jagd- und Fischereiverpachtung.) Bei der gestrigen Verpachtung der Feld- und Waldjagd sowie der Fischerei wurden gegen früher enorme Preise erzielt. Die Jagd links von der Elzbach, 768 Hektar, wurde um 200 M. (gegen frühere 70 M.), links von der Elzbach, 882 Hektar, um 215 M. (gegen frühere 90 M.), die Michelherdjagd um 95 M. gegen frühere 5 Gulden) verpachtet. Für zwei Fischereidistrikte) von der Neckarelzer bis Neckarburkener Gemarkung wurden statt 36 M. in den Vorjahren diesmal 80 M. erlöst; also im Ganzen ein Mehrertrag von 386 M.

⊙ **Offenburg**, 23. Okt. (Herbstergebniß.) Nach dem Herbstberichte des Herrn E. Basler beträgt das Gesammtrebenareal des Amtsbezirks Offenburg 1378 Hektar beträgt. Die sich ergebende Menge wird also geschätzt: durchschnittlich aus 689 Hektar niederen Lagen rund 30,000 Hektol.; aus 459 Hektar Mittellagen 12,000 Hektol.; aus 230 Hektar hohen Lagen 2000 Hektol., zusammen rund 44,000 Hektol.; durchschnittlicher Ertrag auf 1 Hektar: 32 Hektol. 1885: 103,000 Hektol., 1884: 21,000 Hektol., 1883: 41,000 Hektol. Da die Vollherbste 1847, 1858, 1866, 1875 nahezu 150- bis 200,000 Hektol. ergaben, so lieferte das Jahr 1886 annähernd ⅓ Herbst. Die Werthberechnung nach Schätzung beläuft sich für 30,000 Hektoliter Feldmost zu 25 bis 40 M. auf 990,000 M., für 10,000 Hektol. Bergmost zu 40 bis 50 M. auf 450,000 M., für 4000 Hektol. Edelmost zu 50 bis 80 M. auf 280,000 M. Der Gesammtgeldertrag belief sich auf Brutto 1,720,000 M. (für den Hektar 1248 M.) 1885: 2,206,000 M., 1884: 1,032,000 M., 1883: 1,570,000 M. Die Betriebskosten betragen zu 1130 M. der Hektar: 1,557,140 M. (nicht inbegriffen sind die Zinsen aus 8,000,000 M. Grund- und Betriebskapital). Hiernach berechnen sich die Kosten für 1 Hektol. durchschnittlich auf 35 M. 4 Pf. ohne Zinsrechnung. Was die Beschaffenheit betrifft, so wogen Feldmost 60 Grad, Bergmost, gemischt, 70 bis 80 Gr.; Edelmost 90 bis 105 Gr. Die sorgfältig ausgelesenen Sorten reihen sich unzweifelhaft den besten des Jahrhunderts an. Der Geschäftsgang für Rothen und Edelsorten war ziemlich lebhaft mit steigenden Preisen; namentlich war Zeller Rother zu 100 bis zuletzt zu 135 M. für 150 Liter gesucht; für weißen Most war die Nachfrage geringer. Der Stand der Reben ist befriedigend.

⊠ **Vom Bodensee**, 24. Okt. (Obsthandel. — Viehexport. — Temperatur. — Hopfengeschäft.) Der jüngste Obstmarkt in Konstanz war mit 13,400 Kilo Birnen, 2200 Kilo Aepfeln, welche sämmtlich verkauft wurden, befahren. Die Preise gingen etwas zurück. Birnen kosteten per 100 Kilo 10 M. 50 Pf. bis 12 M., Aepfel 8 M. 50 Pf. bis 9 M. In Ueberlingen war die Zufuhr außergewöhnlich stark; Mostbirnen galten 9, 10 und 11 M. per Dztr. Mostäpfel 7, 8½ und 9 M. per Dztr. Tafelbirnen 11—12 per Dztr. Tafeläpfel 11—13 M. per Dztr. — Der letzte Viehmarkt in Radolfzell war mit 400 Stück Rindvieh und 300 Schweinen befahren. Der Handel war recht lebhaft bei guten Preisen. Gesucht war Jungvieh und Fettvieh. Ochsen galten 350—420 M., Kühe 160—300 M., Kalbinnen 230—300 M., halb- bis einjährige Rinder 80—160 M., Milchschweine 20—30 M. per Paar, Läuferschweine 36—80 M. per Paar. Jungvieh ging nach Württemberg und Fettvieh nach Kehl und Straßburg; außerdem ging viel Vieh mit dem Dampfschiff in die Schweiz. Der letzte Viehmarkt in Thiengen wurde mit 206 Stück Kühen, Ochsen und Jungvieh und 177 Schweinen befahren. Nach Schweinen war starke Nachfrage und rascher Absatz. Es wurde fast alles verkauft. Auf dem Markte zu Stockach hatte sich eine größere Zahl von Händlern aus der Schweiz und aus Württemberg eingefunden. — Bei starker Polarströmung kam es gestern in höheren Lagen zur Bildung von Reif; heute ist die Temperatur wieder gestiegen. In Folge des, in den letzten Tagen niedergegangen Regens ist die Donau an einigen tiefer gelegenen Stellen bereits über ihre Ufer getreten. — Der Handel in Hopfen ging in der vorigen Woche in Radolfzell etwas besser. Die erzielten Preise waren 30—36 M. und 20 bis 30 M. In Kippenhausen (bei Meersburg) sind die Hopfen jetzt sämmtlich verkauft worden. Die Preise waren in erster Zeit 60 M. und in letzter Zeit 30 bis herunter zu 15 M. per Ztr. Der mittlere Durchschnitt wird auf 35 M. zu stehen kommen. Das Erträgniß der Ernte kann mit ¾ daselbst zu bezeichnen sein. Der Grund dafür, daß die Hopfen dort zu so billigen Preisen verkauft werden mußten, liegt darin, daß man nach den hohen Vorkäufen in den Nebenorten auf gute Preise hoffte, während sich inzwischen eine Ueberproduktion herausstellte, so daß die Preise fortwährend wichen.

Verschiedenes.

W. **Bayreuth**, 23. Okt. (Verurtheilung.) Das Schwurgericht verurtheilte gestern den Redakteur des „Bamberger Journals", Schultz, wegen Beleidigung des gesammten Ministeriums zu einem Monat Gefängniß.

± **Aus Elsaß-Lothringen**, 24. Okt. (Hopfenanbau.) Nachdem in den letzten vier Jahren der Hopfenbau im Reichsland in Folge mehrerer günstiger Jahrgänge erheblich zugenommen hatte, macht sich neuerdings ein erheblicher Rückschlag bemerklich. Die Sucht, möglichst schnell zu erwerben, veranlaßte zahlreiche kleine Leute, größtentheils ohne genügende Mittel und Sachkenntniß, Hopfengärten anzulegen. Meist wurde das Land dazu gepachtet. Bei einem derartigen Betriebe, der von vornherein die Hoffnung auf lohnenden Gewinn ausschließt, war es selbstverständlich, daß nach kurzer Zeit ein großer Theil dieser kleinen Hopfenbauern die Anlagen mit bedeutenden Verlusten wieder aufgeben mußte. Indeß finden auch die größeren Pflanzer bei den theueren Arbeitslöhnen und den im laufenden Herbst erzielten Preisen kaum ihre Rechnung. Da auch in den nächsten Jahren nach dieser Seite hin kaum eine Besserung zu erwarten ist, so wird neben einer entsprechenden Beschränkung der Hopfenkultur nichts übrig bleiben, als eine möglichste Verminderung der Produktionskosten zu erstreben. Solches wird sich in erster Linie durch Ersetzung der Stangen durch die bei den gegenwärtigen Eisenpreisen sehr billigen Drahtanlagen ermöglichen lassen. Ein Theil der Pflanzer hat diese Betriebsänderung bereits durchgeführt. Die Uebrigen werden ihrem Beispiel wohl oder übel zu folgen gezwungen sein.

— **London**, 22. Okt. (Zum Andenken Nelsons.) Am gestrigen Jahrestage der Schlacht von Trafalgar war der im Hafen von Portsmouth liegende alte Dreidecker „Victory", das historische Flaggenschiff Nelsons, auf sämmtlichen Mastspitzen mit Lorbeeren geschmückt, während die Stelle, wo der berühmte Admiral fiel, mit einem Kranze bedeckt war.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe**: Dienstag, 26. Okt. **115.** Ab.-Vorst. Stat „Der Störenfried": **„Iphigenie in Aulis"**, große Oper in 3 Aufzügen, von Gluck. Anfang ½7 Uhr.

In **Baden**: Mittwoch, 27. Okt. 2. Ab.-Vorst. Statt „Tilli": **„Kabale und Liebe"**, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 23. Okt. Rudolf Müller von Darmstadt, Referendär hier, mit Emma Zollikofer von hier. — 25. Okt. Ferdinand Miles von Weisenbach, Bäcker hier, mit Christine Dielitzsch Witwe, geb. Kurz, von Lehrensteinsfeld. — Ambrosius Maier von Höchenschwand, Sattler in Rüppurr, mit Karoline Gruber von Oberscheidenthal. — Karl Bregenzer von hier, Hoflieferant hier, mit Emma Nagel von hier.

Todesfälle. 22. Okt. Luise, Ehefrau von Taglöhner Oberle, 29 J. — 23. Okt. Gottlieb Lindenmeier, Ehemann, Schlosser, 33 J. — Jakob Raupp, Ehem., Beleuchtungsdiener, 38 J. — 24. Okt. Lisette, Ehefrau von Trompeter Hirschel, 25 J. — Luise Blum, ledig, Kleidermacherin, 44 J. — Friedrich, 24 Tg., V.: Dreher Reiß. — Kath., Ehefrau von Packer Weschenfelder, 33 J. — 25. Okt. Stefanie, 2 J., V.: Eisenbahnschaffner Berberich. — Christian Beck, ledig, Anstreicher, 35 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
23. Nachts 9 Uhr	754.5	+ 6.8	7.0	94	NE₀	klar.
24. Mrgs. 7 Uhr	756.0	+ 5.4	6.1	91	NE₀	bewölkt
24. Mittgs. 2 Uhr	756.8	+ 12.0	7.0	67	E₁	wenig bew.
24. Nachts 9 Uhr	758.5	+ 7.6	6.6	85	NE₀	klar
25. Mrgs. 7 Uhr	758.6	+ 7.4	6.4	83	NE₀	bedeckt
25. Mittgs. 2 Uhr	757.0	+ 9.2	6.4	74	E₂	„

Wasserstand des Rheins. Maxau, 24. Okt., Mrgs. 4.08 m, gestiegen 16 cm. — 25. Okt., Mrgs. 3.86 m, gefallen 22 cm.

Wetterkarte vom 25. Oktober, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Ein barometrisches Maximum von 779 mm liegt über Südskandinavien, während eine Depression von unter 756 mm über dem Biscayischen Busen stationär geworden ist. Bei leichter bis mäßiger östlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraleuropa ziemlich kühl und meist wolkig, jedoch ohne nennenswerthe Niederschläge. Königsberg meldet leichten Frost. An exponirten Stellen Nachtfrost wahrscheinlich. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 25. Oktober 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	105.55	Staatsbahn	195½
4% Preuß. Cons.	105.55	Lombarden	86¾
4% Baden in fl.	103.75	Galizier	156.20
4% „ in M.	104.70	Elbthal	142¾
Oester. Goldrente	93.15	Mecklenburger	166.30
„ Silberr.	68.55	Hess. Ludwigsbahn	—.—
4% Ungar. Goldr.	84.—	Lübeck-BüchenOb.	163.50
1877r Russen	97.10	Gotthard	95.—
1880r „	85.—	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	58.90	Wechsel a. Amst.	168 50
Italiener compt.	100.—	„ „ Lond.	20 39
Egypter	75.50	„ „ Paris	80.50
Spanier	63.30	„ „ Wien	162.85
5% Serben	78.20	Napoleonsd'or	16.14
Banken.		Privatdisconto	3¼
Kreditaktien	226½	Bad. Zuckerfabrik	80.72
Disconto-Commandit	210.50	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	171.90	**Nachbörse.**	
DarmstädterBank	140.20	Kreditaktien	226¼
5% Serb. Hyp. Ob.	78.20	Staatsbahn	195⅝
		Lombarden	86¾
		Tendenz: still.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	455.—	Kreditaktien	279.10
„ Staatsbahn	393.—	Marknoten	61.35
Lombarden	175.50	Tendenz: reservirt.	
Disco.-Commun.	210.50	**Paris.**	
Laurahütte	70.50	Rente	110.25
Dortmunder	49.—	Spanier	63¼
Marienburger	88.30	Egypter	384
Mecklenburger	—.—	Ottomane	498
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

A.3952. Im Verlage von **August Weber** in Baden-Baden (früheren Inhaber der Buchhandlung **Tobias Löffler** in Mannheim) erscheint demnächst und kann durch jede Buchhandlung bezogen werden:

Das badische Landrecht.

Zweite, nach dem neuesten Stand der Gesetzgebung bearbeitete und verbesserte **Auflage** von

K. Kah, Großherzogl. badischer Oberamtsrichter.

41 Bogen kl. 8°.

Preis: brochirt . . . . . M. 5.—
in Ganzleinewand . . . . M. 6.—
in Halbfranzband . . . . M. 6.50

Seit Einführung der Reichs-Justizgesetze haben wiederholt sehr erhebliche Aenderungen bezüglich des Landrechtes und der im Anhang aufgenommenen Gesetze stattgefunden, welche eine weitere Zusammenstellung der noch giltigen Bestimmungen nothwendig machen; hierher gehören insbesondere z. B.: das Gesetz, das Theilungsverfahren und die Veräußerung von Mündelgütern betr., das Hinterlegungsgesetz, die neue Fassung des Gesetzes die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren betr.

Von praktischer, hier einschlagender Bedeutung sind ferner z. B.: das Unfallversicherungsgesetz, das Wuchergesetz, sowie eine Anzahl von Vollzugs-Verordnungen ꝛc. Der Anhang bedurfte deßhalb einer theilweisen Umarbeitung. Bezüglich des Landrechtstextes selbst sei noch bemerkt, daß bei dieser zweiten Auflage durch Weglassung verschiedener für die Uebergangszeit — die erste Auflage des Kah'schen Landrechts erschien 1879 — zweckmäßig gewesener, jetzt aber entbehrlich gewordener Bemerkungen eine entsprechende Vereinfachung eingetreten ist. — Es darf sonach angenommen werden, daß sich diese zweite, äußerst handliche und schön ausgestattete Ausgabe des Landrechts wie ihre Vorgängerinnen allen betheiligten Kreisen als eine sehr erwünschte empfehlen wird.

Vorschüsse auf courante Werthpapiere

offeriren wir auf 4—6 Monate à 4% jährlich **ohne Provision.**

A.17.7. (H.3700.Q.) **Basler Depositen-Bank.**

Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine** verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5.
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.
W. 567. 29

Ein junger Mann,

militärfrei, mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, sucht sofortige **geeignete Beschäftigung.** Gefällige Offerten mit Angabe der näheren Bedingungen wolle man unter Chiffre **27380** an **Haasenstein & Vogler** in **Karlsruhe** senden. A.416.2.

Hunde zu verkaufen:

Eine **deutsche Dogge,** 1 Jahr alt, schon 85 cm hoch, Prachthier, und junge **Bernhardiner,** löwenfarbig mit schwarzer Maske, von meiner als **schön** anerkannten Zuchtfamilie. — Sollten einem Käufer bei Zusendung die Hunde nicht gefallen, so werden sie gegen freie Rücksendung wieder retour genommen.
Adresse: **A. Ullrich** auf dem Eichelhof, **Baden.** B.82.2.

Kassenschränke,

Preisgekrönt. Zum Feuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet,
empfiehlt Y.97.39.

Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

A. Streit

Muster und Preis stehen fco. zu Diensten

Baumwolltuch
Piqué
Cretonne
T.320.
22.

Ettlinger Shirting & Chiffon

Shirting & Sammtresten

Sammet
schwarz
und farbig
zu Fabrikpreisen

Ettlingen

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Bekanntmachung.

B.126. Karlsruhe. In dem Konkurse gegen Kaufmann Isidor Schweizer von hier soll Schlußvertheilung erfolgen.

Bei einem verfügbaren Massenbestand von 13,143 M. 21 ₰ sind 63,661 M. 14 ₰ Forderungen ohne Vorrecht zu berücksichtigen.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1886.
Der Konkursverwalter: W. Merke jr.

Vermögenssonderung.

B.96. Nr. 5730. Ettlingen. Die Ehefrau des z. Zt. im Konkurs befindlichen Müllers Josef Faß von Malsch, Maria Anna, geborne Hurle daselbst, wurde durch Beschluß des Gr. Amtsgerichts Ettlingen vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Ettlingen, den 19. Oktober 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Matt.

Verschollenheitsverfahren.

B.41.2. Nr. 17,216. Rastatt. Das Gr. Amtsgericht hat beschlossen:

Auf Antrag der Lammwirth Johann Görger Witwe von Rastatt, als gesetzliche Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder Gustav Emil und Marie Sofie Görger, wird gegen Karl Gustav Görger von Rastatt, welcher Anfangs der 70er Jahre ausgewandert und dessen Aufenthaltsort seither unbekannt ist, das Verschollenheitsverfahren eingeleitet und Letzterer demgemäß aufgefordert,

binnen Jahresfrist

seinen Aufenthaltsort hierher anzuzeigen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen gegen Sicherheitsleistung den muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Dies wird hiermit veröffentlicht.

Rastatt, den 16. Oktober 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Stoll.

Erbeinweisungen.

B.84.1. Nr. 15,577. Bruchsal. Die Witwe des Schusters Georg Hennrich, Rosa, geb. Stricker von Odenheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen

vier Wochen

Einwendungen hiegegen erhoben werden.

Bruchsal, den 19. Oktober 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Rissel.

B.87.1. Nr. 7643. Gernsbach. Die Witwe des Maurers Ferdinand Krieg, Barbara, geb. Großmann von Au im Murgth., hat auf Grund der L.R.S. 767 und 770 um Einsetzung in die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes nachgesucht. Etwaige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 14 Tagen hier anzubringen.

Gernsbach, den 19. Oktober 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Gut.

B.83.1. Nr. 7777. Philippsburg. Die Witwe des Fabrikarbeiters Heinrich Heißler, Magdalena, geb. Haag in Kirrlach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres genannten verstorb. Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuch wird vom Gr. Amtsgerichte hierselbst entsprochen werden, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Philippsburg, den 16. Oktober 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Hersperger.

Handelsregistereinträge.

B.105. Nr. 6267. Walldürn. Unter O.Z. 113 wurde unterm Heutigen zum Firmenregister eingetragen:

Die Firma: „M. Huth" in Hardheim. Inhaber ist Apotheker Matthäus Huth in Hardheim von Uettingen, K. bayr. Bezirksamt Markheidenfeld, verehelicht am 24. November 1874 mit Anna Maria, geb. Oehrlein in Rimpar, ohne Abschließung eines Ehevertrags.

Das hiernach für die ehelichen Güterrechtsverhältnisse maßgebende unterfränkische (Würzburger) Landrecht bestimmt, daß die Ehegatten sobald und so lange ein Kind aus der Ehe vorhanden ist, in allgemeiner Gütergemeinschaft leben; sobald und so lange kein Kind aus der Ehe lebt, besteht Errungenschaftsgemeinschaft.

Walldürn, den 17. Oktober 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weiser.

B.86. Nr. 5751. Ettlingen. Zu Ord.Z. 75 des Firmenregisters, Firma „Karolina Podeswa" in Malsch, wurde heute eingetragen: „Die Firma ist erloschen."

Ettlingen, den 20. Oktober 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ribstein.

B.102. Nr. 19,738. Offenburg. Zu den diesseitigen Handelsregistern geschahen folgende Einträge:

Zum Firmenregister:

Zu Ord.Z. 242 die Firma „Ludwig Schmidt von Urloffen". Inhaber ist Kaufmann Ludwig Schmidt von Urloffen. Nach dem Ehevertrag vom 28. August l. J. wirft jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft, wogegen alles übrige Vermögen verliegenschaftet wird.

Zu O.Z. 243 unterm 2. Oktober l. J. die Firma „E. Oberbrunner in Offenburg". Inhaber ist Eduard Oberbrunner in Offenburg, verheirathet seit 26. Oktober v. J. mit Emma, geb. Kahn von hier, ohne Errichtung eines Ehevertrags.

Zu O.Z. 244 unterm 5. Oktober l. J. die Firma „Leonhard Wertheimer in Offenburg". — Inhaber ist Leonhard Wertheimer in Offenburg, verheirathet mit Henriette, geb. Rosenstern, seit 21. November 1877, ohne Errichtung eines Ehevertrags.

Zu O.Z. 200 unterm 5. Oktober l. J. Firma „K. Martin in Offenburg". Inhaber der Firma ist seit 1. Oktober l. J. Richard Hochdanz aus Stuttgart, jetzt in Offenburg. Derselbe ist verheirathet mit Bertha, geb. Lamparter, ohne Errichtung eines Ehevertrags.

Zu O.Z. 245 unterm 30. September 1886: die bisherige Gesellschaftsfirma „Robert Janz & Cie. in Offenburg" als Einzelfirma seit dem 1. August l. J., deren Inhaber ist der seitherige Gesellschafter Otto Debus, dessen Ehevertrag bereits veröffentlicht ist.

Zum Gesellschaftsregister:

Zu O.Z. 91: Die Gesellschaft „Robert Janz & Cie. in Offenburg" ist als offene Gesellschaft mit dem 1. August l. Js. erloschen und besteht jetzt als Einzelfirma.

Offenburg, den 19. Oktober 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gerner.

B.103. Nr. 17,413. Rastatt. Zu Ord.Z. 22 des Firmenregisters (Firma P. J. Zopff und Sohn in Rastatt) wurde heute eingetragen:

Inhaber der Firma ist seit dem 15. Oktober 1886 Kaufmann Wilhelm Zopff ledig in Rastatt in Folge Vertrags mit dem bisherigen Inhaber, Kaufmann Gustav Zopff jung dahier.

Rastatt, den 19. Oktober 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Farenschon.

B.111. Nr. 18,360. Schwetzingen. Zu O.Z. 7 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: Kaufmann Philipp Bräuninger von hier wurde heute als Prokurist der Firma J. Bräuninger hier bestellt.

Schwetzingen, den 20. August 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Mündel.

B.108. Nr. 12,910. Donaueschingen. Zu Ordnungsziffer 120 des Firmenregisters wurde heute eingetragen:

Der Firma Alois Bauman Witwe in Allmendshofen wurde der Zusatz „Nachfolger" beigefügt.

Donaueschingen, 19. Oktober 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.

Strafrechtspflege.

Ladung.

A.369.3. Nr. 7970. Schönau. Wilhelm Graf II., Taglöhner von Vogelbach, zuletzt wohnhaft in Zell, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 15. Dezember 1886,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Schönau zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Lörrach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Schönau, den 9. Oktober 1886.
Müller,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

A.422. J Nr. 1794/880. Freiburg. Durch rechtskräftiges kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 29. September 1886, bestätigt durch den kommandirenden General des XIV. Armee-Corps unterm 4. Oktober 1886, wurde der Musketier Kasimir Weißhaar — geboren am 3. März 1861 zu Hofweier im Amte Offenburg, Schuster, von der 7. Compagnie 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 — wegen Fahnenflucht im ersten und schweren Diebstahl im wiederholten (fünften) Rückfall, wegen vorsätzlichen Preisgebens von Königlichen Dienstgegenständen, Gebrauchs von ihm nicht zukommenden Namen zuständigen Beamten gegenüber, sowie falscher Anfertigung von Legitimationspapieren und Gebrauchs derselben mit Entfernung aus dem Heere, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren und Zuchthaus von 3 Jahren, sowie Haft von 4 Wochen bestraft.

Freiburg i/B., 22. Oktober 1886.
Königliches Gericht der 29. Division.

Verm. Bekanntmachungen.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

A.420. Nr. 1069. Großh. Bezirksforstei Stockach versteigert aus Domänenwaldungen im Wege schriftlichen Angebots auf dem Stocke:

Freitag den 29. Oktober d. J.,
Morgens 9 Uhr,

in ihrem Dienstzimmer:

17 Buchen, 100 Birken, 15 Ahorn, 774 Fichten; 320 Ster buchenes, birkenes und ahornenes Nutzrollenholz; 2545 Ster buchenes Scheit- und 660 Ster buchenes und ahornenes Prügelholz.

Kaufliebhabern werden genaue Loosverzeichnisse auf Verlangen unentgeltlich zugesendet.

Nutzholzversteigerung.

A.434.1. Die **Gr. Bezirksforstei St. Blasien** versteigert am **Mittwoch dem 3. Novbr. d. J., Vormittags 10 Uhr, im Adler zu Todtmoos** aus den Domänenwaldungen **Superioratswald, Groß- und Kleinfreiwald** nachverzeichnete Nadelhölzer: 10 Stämme I. Kl., 38 II. Kl., 237 III. Kl., 842 IV., 70 V. Kl., 154 starke Stangen, 288 Säglötze I. Kl., 264 II. Kl. 179 Lattenklötze, 77 Deich I. sodann 30 Nutzbuchen und 80 Ster fichtenes Rollholz.

Jagdverpachtung.

A.419.1. **Montag den 15. November 1886,** Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei Durlach, Ettlingerstraße Nr. 3, die Hohbergjagd auf 6 Jahre verpachtet.

Die Gerechtsame zur Jagd erstreckt sich auf den 185 ha großen, auf der Gemarkung Jöhlingen gelegenen Domänenwald Hohberg, welcher begrenzt ist gegen Osten: von der Gemarkung Wössingen, von Wöschbacher und Jöhlinger Feld; gegen Süden: von der Feldgemarkung Wöschbach; gegen Westen: von Feld und Gemeindewald von Jöhlingen; gegen Norden von Jöhlinger Feld.

Die Versteigerungsbedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Bezirksforstei Durlach eingesehen werden.

Jagdverpachtung.

A.418. Nr. 674. Die ärarische Jagd in dem 75 Hektar großen Domänenwalde „Limmberg" bei Nußbaum wird **Dienstag den 23. November d. J., früh halb 10 Uhr,** auf dem Geschäftszimmer der Gr. Domänenverwaltung Bretten auf weitere 6 Jahre verpachtet. Die besonderen Bedingungen können bis dahin bei Gr. Bezirksforstei Stein eingesehen werden.

A.430.1. Nr. 5105. L.-S. Rappenau.

Bekanntmachung.

Wir verkaufen unsern Vorrath an **Alteisen,** und zwar:

a. Altpfannenblech mit ungefähr . . . . . 400 Ztr.
b. Schmelzeisen . . . . 200 „
c. 3 alte Dampfkessel mit ungefähr . . . . . 180 „

gegen Baarzahlung vor der Abfuhr.

Angebote auf obige Alteisenvorräthe, getrennt nach Sorten und per 100 kg wollen verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen **bis Montag den 8. November d. J.** eingereicht werden.

Die näheren Bedingungen können bei uns erhoben werden.

L.-S. Rappenau, 25. Oktober 1886.
Gr. Salinverwaltung.

A.370.2. Nr. 5114. Heidelberg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Arbeiten für Erweiterung der Station **Roth-Malsch,** bestehend in

1. Erdarbeiten im Anschlag von 3900 M.
2. Brücken u. Dohlen „ „ 2430 „
3. Wegeherstellungen „ „ 1300 „
4. Stationseinrichtungen „ „ 300 „
zusammen rund . 7930 M.

sollen im Submissionswege vergeben werden und sind Angebote längstens bis zu dem auf

Mittwoch den 3. November l. J., Vormittags 9 Uhr,

festgesetzten Termin postfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, an Unterzeichneten einzusenden.

Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen, von welchen Copien nach auswärts nicht mitgetheilt werden, liegen auf dem diesseitigen Geschäftszimmer zur Einsicht auf.

Heidelberg, den 15. Oktober 1886.
Der Gr. Bahnbau-Inspektor.

A.361.3. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung von

7500 Tonnen 129 mm hohen Stahlschienen,
98000 Stück gewöhnlichen eisernen Querschwellen und
7000 eisernen Weichenquerschwellen

im Submissionswege.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Mittwoch den 27. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

an die unterzeichnete Stelle einzureichen, von welcher auch die Lieferungsbedingungen und Zeichnungen der zu liefernden Materialien auf portofreie Anfrage abgegeben werden.

Karlsruhe, den 16. Oktober 1886.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

A.437. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von dem Königlichen Polizeipräsidium in Berlin unterm 16. d. Mts. die Druckschrift: **„Sozialdemokratische Bibliothek IX. Der wirthschaftliche Materialismus nach den Anschauungen von Paul Marx — von Paul Lafargue** — Hottingen-Zürich, Verlag der Volksbuchhandlung 1886" verboten worden. (Reichsanzeiger 1886 Nr. 245.)

Karlsruhe, den 22. Oktober 1886.
Ministerium des Innern.
Der Ministerialdirektor:
Eisenlohr.
Blattner.

A.433. Nr. 3521. Mannheim.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Socialistengesetzes betreffend.

Auf Grund des § 11 des Reichsgesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oktober 1878 wird

verfügt:

Die Nummern 18 und 19 der dahier im Verlag von Alexander Kopp, unter verantwortlicher Redaktion von J. Willig erscheinenden Zeitung „Pionier, Südwestdeutsche Volks-Zeitung" werden verboten.

Mannheim, den 23. Oktober 1886.
Der Großh. bad. Landeskommissär für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach:
Frech.

A.435. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die mit unserer Bekanntmachung vom 13. v. Mts. auf den 1. November cr. angekündigte Mitteldeutsche Verband-Gütertarif ist nunmehr erschienen und kann durch Vermittelung der Güterexpeditionen käuflich bezogen werden.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1886.
General-Direktion.

A.436. Karlsruhe.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Zum Tarife für die Beförderung von **Leichen, Fahrzeugen** und **lebenden Thieren** im Südwestdeutschen Verbande tritt mit Giltigkeit vom 1. November l. J. das Heft 4 (Verkehr zwischen Stationen der Badischen Bahn und solchen des Eisenbahndirektions-Bezirks Köln — linksrheinisch —) in Kraft.

Exemplare desselben können zum Preise von 40 Pf. pro Stück von den Verbandstationen und von dem Tarifbureau der unterzeichneten Generaldirektion bezogen werden.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1886.
Namens des Verbands:
General-Direktion
der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

A.405.1. Nr. 12,594. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung vergeben wir die Lieferung von

1500 Bahnwartstuchmützen,
180 Bahnwartsdrillchröcken, und
690 Bahnwartsdrillchhosen.

Angebote hierauf sind längstens bis **Montag den 8. November 1886, Vormittags 10 Uhr,** schriftlich, verschlossen und entsprechend überschrieben anher einzureichen.

Die Musterstücke sind bei diesseitiger Stelle einzusehen, werden aber nicht abgegeben, dagegen können die Lieferungsbedingungen unentgeltlich von uns bezogen werden.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1886.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

A.432. Nr. 2862. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Verkauf von Bauplätzen

Mit höherer Ermächtigung werden **Samstag den 30. Mts., Vormittags 10 Uhr,** die Bauplätze Nr. 1. 3. 12 — 13 — 14 und 15 des Quadrates B im ehemal. Großh. Baumschulgarten (vor dem Durlacher Thor) auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle endgiltig einer Versteigerung ausgesetzt.

Wir laden die hierzu Lusttragenden mit dem Bemerken ein, daß von dem Lageplan und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1886.
Großh. Hofbauamt.
Hemberger.

Zahme Kastanien

versenden wir in schöner Waare à Kilo zu 9 Mark, einschließlich Sack gegen Nachnahme.

Großh. Schloßverwaltung Eberstein
Nr. 1953. Post Gernsbach. A.3953.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.